

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oberon

**Weber, Carl Maria
Planché, James R.**

Leipzig, [circa 1880]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-82582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82582)

Sich im Schlafe sanft und mild
Zeigen dieses Ritters Bild.

(In der Mitte des Hintergrundes ziehen sich die Blütenranken nach oben und wie in einem Blumenrahmen wird ein kleiner persischer Kiosk sichtbar, in dessen Mitte Rezia sitzt, mit einer Laute in der Hand.)

Siebenter Auftritt.

Oberon, Puck zu seiner Rechten. Rezia im Kiosk. Gilon von Bordeaux und Scherasmin schlafend.

Tr. 3. Gilon.

Rezia. Warum mußt du schlafen, o Held voll Mut?
Ein Mädchen sitzt weinend an Babels Flut!
Auf, rette sie dir, eh als Opfer sie stinkt!
Guinne, zu Hilfe, die Schönheit dir winkt!

Oberon (spricht und bewegt seinen Willensstengel).
Genug — genug der Zauber Macht!

(In der Mitte des Hintergrundes ziehen sich die Blütenranken wieder nach unten und Rezia verschwindet.)

Oberon (zu Gilon). Ihr Erdenkinder! Auf! Erwacht!
(Er giebt Puck einen Wink.)

Puck (eilt weg nach rechts).

Achter Auftritt.

Oberon. Gilon von Bordeaux und Scherasmin. Dann zwei Genien.

Scherasmin (erwachend und aufstehend).

Herr! — He! — Edler Ritter! (Er weckt Gilon.)

Gilon (erwachend und sich erhebend). O schönes Bild! —
Himmel! (Er erblickt Oberon und geht staunend an ihm vorüber nach rechts.) Wo bin ich nur?

Oberon. Befürchte nichts, Herr Gilon von Bordeaux!
Du siehst hier einen Freund vor dir, der dich
Und deinen Auftrag kennt. Ich bin
Des Feenlandes König Oberon. (Er winkt nach rechts.)

Zwei kleine Genieen (mit Rissen in den Händen, worauf sich ein Horn von Elfenbein und ein goldener Becher befinden, eilen von rechts herbei).

Oberon. Nach deinem Blute dürstet mitleidlos
Der Kaiser Karl, du aber sollst, was er
So grausam dir befohlen, doch vollbringen.
Ich will dich schützen. Drum nimm dieses Horn!

(Er nimmt von dem einen Rissen das Horn und überreicht es Hilon.)

Wie auch Gefahren deinen Pfad umstehen,
Ein leiser Ton, und Hilfe eilt herbei.
Bedürftest du selbst meiner Gegenwart,
So bringt ein stärk'rer Hauch mich hin zu dir.
Und jetzt zu dir, Freund Scherasmin.

Scherasmin (weicht erschreckt zurück).

Oberon. Komm näher!

Scherasmin (tritt ängstlich näher).

Oberon. Noch näher — fasse Mut! Hier!

(Er nimmt von dem andern Rissen den goldenen Becher und überreicht ihn Scherasmin.)

Die zwei Genieen (gehen sich nach rechts zurück).

Oberon. Trink und laß!

Die Furcht ertrinken im Gascognerweine.

Scherasmin (gaghaft, den Becher in der Hand).

Dich bin wirklich ganz und gar nicht durstig!
Und wenn ich's wäre, hätte ich doch nicht
Die Fähigkeit, aus einem leeren Becher
Zu trinken, als sei er gefüllt mit Wein!

(Er füllt den Becher um.)

Oberon. Verbanne deine Furcht und schnell zum Munde!

Scherasmin. Nun, Himmel, sei mir gnädig, steh mir bei!

(Den Becher ansetzend, nach einem tüchtigem Zuge.)

Gascognerwein, bei meiner armen Seele!
Man wird doch gleich ein andrer Mensch danach!
Ich habe Löwenmut! Ein Hoch den Feen!

(Er trinkt und reicht den Becher zurück.)

Oberon (den Becher ablehnend).

Behalt' ihn nur! (Zu Hilon.) Du aber, Hilon, eile,
Wohin dich Ruhm und Liebe ruft! Sei glücklich!

(Er bewegt seinen Zauberstab.)

Feen, Genieen und Elfen (erscheinen mit Lilienstengeln auf den Köpfen und in den Händen zu Tänzen und Gruppierungen.)

Neunter Auftritt.

Hilon von Bordeaux rechts vorn. Oberon inmitten der Feen, Genieen und Elfen. Scheramin links vorn.

Tr. 4. Ensemble.

Chor von Feen. Ehre und Heil dem, der treu ist und brav!
Zu Oberon zeigt sich stets ein Freund!
Doch weh ihm, der feig ist, Verräter und Sklav!
Die Rache der Feen bereit erscheint.
Ehre und Heil dem, der treu ist und brav!
Ehre und Heil!

Hilon (zu Oberon). Sei ein Führer mir, holder Geist!
Zu dem Thron des Ungläub'gen leite mich,
Dort sei der Arm, sei das Herz bewährt,
Dort zeig' die Tren' deines Hilon's sich.

Oberon. Es kühlt die Sonne den Purpursaum,
Der um Feenlauben fließt,
Dort muß sie sinken in jene Flut,
O, sterblicher Ritter, vergönnt dir ist
Zu nahen Bagdads Schloß.

(Er bewegt seinen Lilienstengel.)

Doch sieh! mein Lilien scepter weht,
Und Bagdad liegt vor dir.

(In der Mitte des Hintergrundes ziehen sich die Blütenranken wieder nach oben und wie in einem Blumenrahmen von der Abendsonne beleuchtet, wird am Ufer des Tigris die Stadt Bagdad sichtbar.)